

# Fön und Diagnosegerät statt Schultheke

In diesen Tagen bekommen rund 300 Jugendliche aus dem Toggenburg einen praktischen Einblick in die Berufswelt.

Sabine Camedda

Die fünf Oberstufenschülerinnen stehen am Waschbecken und halten die Modellköpfe unter den Wasserstrahl. «Ihr dürft ihnen einen Namen geben, denn sie sind heute eure Kundinnen», scherzt Alberto Grisendi. Er führt seit Jahrzehnten einen Coiffeursalon in Ebnat-Kappel und betreut an diesem Vormittag die jungen Frauen, die sich für den Coiffeurberuf interessieren.

Nach der Wäsche wird das Haar gebürstet und dann verteilt Alberto Grisendi die Aufgaben. Bei zwei «Kundinnen» muss das Haar über eine Bürste gefönt werden, bei den drei anderen werden die Spitzen geschnitten. Später werden Locken gedreht und Haare gezöpfelt. Was bei einem erfahrenen Coiffeur einfach aussieht, erfordert von den Schülerinnen Fingerfertigkeit. «Nehmt die Schere und den Kamm in die rechte Hand, die linke braucht ihr, um das Haar zu führen.»

Alberto Grisendi gibt klare Anweisungen, prüft, korrigiert und spart nicht mit Tipps. Und mit Ermunterungen, wenn eine Schülerin den Kamm mit der Bürste verwechselt oder zum wiederholten Mal das Kabel des Föns um den Ständer des Modellkopfs gewickelt hat. Er habe über 40 Jahre Erfahrung, sagt er, lacht und nimmt den Lockenstab, um dessen Handhabung noch einmal zu zeigen.

## Hoffnung, dass es wieder mehr Lernende gibt

Das Angebot «Wirtschaft macht Schule», bei dem Schülerinnen und Schüler einen praktischen Einblick in den Berufsalltag bekommen, findet Alberto Grisendi sehr gut. Die zwei Stunden, die er den Besucherinnen widmet, reichen für einen Einblick in den Beruf. «Die Teilnehmerinnen merken schnell, ob ihnen der Beruf zusagt», glaubt Alberto Grisendi.

Dass sein Angebot schnell ausgebucht war, freut den Coiffeurmeister sehr. Allerdings sei er der einzige Coiffeur, der mitmacht. Dabei wäre es wichtig,



Alberto Grisendi vom Studio Alberto in Ebnat-Kappel zeigt der Oberstufenschülerin, worauf es beim Haareschneiden ankommt.

Bilder: Sabine Camedda



Unter der Aufsicht von Jakob Roth dürfen die Jugendlichen bei der Altherr Nutzfahrzeuge AG in Nesslau die Radmuttern bei einem Lastwagen lösen und wieder anschrauben.

motiviert junge Menschen für den Beruf zu begeistern. Das scheint ihm bei den fünf Schülerinnen an diesem Vormittag gelungen zu sein. Eine Teilnehmerin bestätigt: «Ich könnte mir

Coiffeuse als Beruf sehr gut vorstellen.» Sie erzählt weiter, dass sie sich schon mit diesem Gedanken auseinandergesetzt habe und darin nun bestätigt sei. «Am besten hat mir gefallen,

## Wirtschaft macht Schule

Mit der Berufsorientierung bieten die Berufs- und Laufbahnberatung und die Lehrbetriebe im Toggenburg ein neues Angebot an. Unter dem Titel «Wirtschaft macht Schule» konnten sich Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe für einen praktischen Einblick in ein Berufsfeld anmelden.

Während eines halben Tages lernten die Jugendlichen Arbeitsumgebungen, häufige Tätigkeiten, Materialien, Werkzeuge und Produkte eines Berufs kennen und erfahren, wie die Ausbildung abläuft. Das Angebot

dass wir auch Haare schneiden durften», sagt sie. Und erntet von den vier anderen ein bestätigendes Kopfnicken.

«Mich faszinieren grosse Maschinen.» «Ich «meche» halt

wurde rege genutzt, obwohl es die erste Austragung war. 84 Betriebe luden die Jugendlichen zu einem Besuch ein. Rund 300 Jugendliche aus verschiedenen Oberstufen buchten insgesamt rund 900 Angebote. Einige Berufe seien schnell ausgebucht gewesen, bei anderen wurden nicht alle Plätze belegt, erklärte Ruedi Hartmann vom OK.

Wem der Einblick gefallen hat, kann sich nun für ein Tagespraktikum und in einem zweiten Schritt für eine Schnupperlehre bei den Betrieben melden. (sas)

gerne am Töffli.» Die Gründe, warum dieses Dutzend Oberstufenschüler die Firma Altherr Nutzfahrzeuge AG in Nesslau besucht, ähneln sich. Interessiert hören sie den Worten von

Geschäftsführer Rochus Kunz zu, der die verschiedenen Berufe vorstellt, die im Betrieb gelernt werden können. Dass sie vor dem Lehrbeginn einen Eignungstest absolvieren müssen, weckt beim einen oder anderen Unbehagen. Doch Kunz beruhigt sie gleich wieder: Mit guten Schulnoten sei dieser leicht zu schaffen.

## In der Werkstatt leuchten die Augen der Schüler

Für «Wirtschaft macht Schule» hat die Altherr Nutzfahrzeuge AG einen Parcours mit drei Posten vorbereitet. Neben den allgemeinen Informationen lädt ein Mitarbeiter die Schüler zu einer Probefahrt ein. Dort erfahren sie, dass die Arbeit immer mehr Mechanik und Elektronik vereint.

Der Besuch beim Lehrlingsverantwortlichen Jakob Roth bringt die Augen definitiv zum Leuchten. Beim Lösen und Befestigen der Radmuttern dürfen die Schüler selber Hand anlegen. Jakob Roth führt sie in die Grube, von der aus die Arbeiten unter dem Fahrwerk ausgeführt werden und zeigt ein Diagnosegerät, das die Schüler auch selber bedienen. Das Highlight: Jakob Roth lässt die Interessierten den Motor eines Lastwagens per Knopfdruck starten.

## Jugendliche werden zu gut ausgebildeten Fachpersonen

«Es ist cool gewesen.» Das Fazit der Besucher ist kurz und einstimmig. Ihnen sei es darum gegangen, den Jugendlichen einen authentischen Einblick in den Beruf und in die Firma zu geben, sagt Ruedi Hartmann, der seitens der Altherr Nutzfahrzeuge AG für «Wirtschaft macht Schule» zuständig ist und zugleich die Arbeitgebervereinigung im OK vertritt. «Es freut mich sehr, dass beim ersten Mal bereits so viele Schüler und so viele Betriebe mitmachen.» Ruedi Hartmann ist überzeugt, dass die Schüler mit grossem Interesse in die Betriebe gehen und dies letztlich mithilft, dass die Betriebe gute Lernende finden, die schliesslich zu guten Fachpersonen ausgebildet werden.